

Kontaktaufnahme lebensgefährlich –

Predigt am Karfreitag 2020 von Pfarrer Peter Brändle

Text: Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich... - 2. Korinther 5, 19 ff

Kontaktaufnahme lebensgefährlich (I)

Eine Szene in einem der Altenheime in unserer Stadt in den vergangenen Tagen:

Ein Mann, bestimmt um die 90 Jahre alt, steht draußen. Draußen vor der Tür, im Hof. Er winkt. Die Augen sind feucht. Oben auf einem Balkon sitzt seine Frau im Rollstuhl. Sie winkt auch. Und feuchte Augen hat sie auch.

Jeden Tag hat er sie besucht. Für ihn selbstverständlich nach über 60 Jahren Ehe.

Sie ist ein Teil von ihm. Und sie braucht ihn doch. Seit 2 Wochen darf er das nicht mehr.

Er hält sich an die Regeln.

Kontaktaufnahme lebensgefährlich. Aber es fällt so schwer.

Ein zweites:

Die Oma am Zaun. Dahinter im Garten die Enkelin.

Lotte heißt sie und hat Geburtstag.

„Oma guck mal die Kleider, die du mir geschenkt hast, sind voll schön. Und passen perfekt.“

So gern würde die Oma sie in den Arm nehmen. Ihre kleine große hübsche Enkelin.

Aber geht nicht. Kontaktaufnahme lebensgefährlich.

Ein Drittes:

Die Familie steht am Sterbebett der Mutter.

Auch da mit Abstand. Eine Kerze brennt.

Gut, dass alle da sind.

Die Mutter stirbt an diesem Abend

Nach einer Weile bricht es aus dem Vater heraus. Die ganze Zeit war er stark.

Aber jetzt.

Wie soll ich das nur schaffen. Ganz alleine. Da tut die Tochter etwas, was sie nicht nur seit 2 Wochen nicht mehr gemacht hat, sondern schon viel länger.

Sie nimmt ihren Vater in den Arm...

„Ich musste das machen“, sagt sie später. Ging nicht anders...

Kontaktaufnahme eben auch lebensnotwendig.

So wichtig es ist, dass wir uns an die Kontaktsperre halten, dass Abstand die neue Nähe ist. Ein Dauerzustand darf das nicht werden.

„Lass dich falln in irgend an Arm und mach d' Arm auf auf, wenn igendwer fällt“... singt Konstantin Wecker..

Ja, auf Dauer brauchen wir das...

Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand – Lied 533 im Evangelischen Gesangbuch Strophe 1

Kontaktaufnahme lebensgefährlich (II)

Heute ist Karfreitag. Wir denken an Jesu Tod.

„Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht...“

Das schreibt Paulus im 2. Korintherbrief, Kapitel 5

Kontaktaufnahme lebensgefährlich.

In diesem Menschen Jesus von Nazareth hat der große unerreichbare Gott ganz unmittelbar und greifbar, ja angreifbar Kontakt mit uns Menschen und dieser Welt aufgenommen.

Daran denken wir an Karfreitag. Diese Kontaktaufnahme, war, weil er sich angreifbar machte und weil er mit Menschen Kontakt aufnahm, die ziemlich holprig und schräg und wenig heilig unterwegs waren, lebensgefährlich.

Er nahm Kontakt auf zu einem Hauptmann der ungeliebten römischen Besatzungsmacht, dessen Knecht schwer krank war und machte diesen gesund.

„Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.“

Er stelle sich vor eine stadtbekannte Ehebrecherin als ihre Ankläger schon die Steine in der Hand hatten – „Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein...“

Er machte Petrus zum Fels auf den er seine Kirche baute, obwohl er wusste, dass der ein recht wankelmütiger Geselle ist.

»Ehe der Hahn kräht, wirst du mich drei Mal verleugnen.« Und Petrus ging fort und weinte bitterlich.

Ja, Gottes Kontaktaufnahme mit dieser Welt und den Menschen endete tödlich.

Aber ihm war die unmittelbare Nähe zu uns Menschen, auch zu dir und zu mir mit allem, was zu uns gehört, so wichtig, dass er auch dann nicht zurückzog, als es für ihn nicht nur eng, sondern er gefangen genommen und zum Tode verurteilt wurde.

Kontaktaufnahme lebensgefährlich, ja für Gott in Christus tödlich.

Und doch für uns lebensnotwendig

Es münden alle Pfade durch Schicksal Schuld und Tod, doch ein in Gottes Gnade trotz aller unsrer Not EG Nr. 533 Strophe 2

Kontaktaufnahme lebensgefährlich (III)

Liebe Gemeinde,

die göttliche Kontaktaufnahme scheint gescheitert. Das Ergebnis sehen wir hier am Kreuz.

Aber ich sehe hier auch noch etwas Anderes:

Ausgebreitete Arme.

Die Liebe ist stärker als der Tod

Selbst in seinem Scheitern hört sie nicht auf.

Selbst da gibt er zu verstehen:

Ich hab Sehnsucht nach euch.

Ja noch mehr:

All das, womit ich alleine nicht fertig werde, all das wovor ich am liebsten davonlaufe, all die Momente, in denen ich es mit mir selbst nicht aushalte trägt und erleidet er mit. All die Einsamkeit und Schuld. Mit mir und für mich. Mit uns und für uns.

Die für ihn tödliche Kontaktaufnahme wird zur ewig gültigen göttlichen Freundschaftsanfrage.

Zu einer Freundschaftsanfrage, die nicht nur einen kurzen Klick auf den Facebook Account, sondern ein ganzes Leben gekostet hat.

Und die er niemals zurückziehen wird, solange diese Erde steht. Auch und gerade „an Tagen wie diesen“ wo wir das Gefühl haben, dass der ganze Erdball erschüttert wird. .

Die Frage, die **uns** am Karfreitag gestellt ist, die ist ganz einfach:

Wie gehen wir mit dieser Freundschaftsanfrage um.

Ganz ehrlich.

Ich bin immer wieder in der Gefahr sie wegzuklicken.

Weil scheinbar zu viel los ist.

Weil ich denke, dass ich doch alles alleine hinkriegen muss,

weil ich mich für meine offenen Baustellen schäme und oft versuche, meine ungelösten Probleme in ein wenig überzeugendes „Alles Gut“ packen zu müssen.

Ja, immer wieder mal klicke ich sie weg.

Dabei habe ich doch schon so oft erlebt, wie gut sie mir tut und wie nötig gerade ich diese Freundschaft habe.

- Dann, wenn ich so tu als ob, **dann** spüren, dass da einer ist, der weiß was wirklich los ist
- Dann, wenn ich nicht zu mir stehen kann, **dann** plötzlich seine Hand hinter mir, die mir den Rücken stärkt.
- Dann wenn ich nicht drüber raus sehe und mir der Berg vor mir zu groß erscheint, **dann** hören: es gibt keinen Weg, den ich nicht mit dir gehe...
- Dann, wenn mich Menschen an Grenzen bringen, oder mir extrem auf die Nerven gehen, **dann** sehen, dass da einer ist, der mich liebevoll lächelnd anschaut und mich an meine eigenen Grenzen erinnert...

„Lass dich falln in irgendein Arm und macht d ,Arm auf wenn irgendwer fallt...“

So sind wir nun Botschafter an Christi statt

In seinen ausgebreiteten Armen geborgen und dann befreit aufstehen und leben unser Leben!

Versöhnt und so Versöhner, erhört und so hörend, geliebt und so liebevoll

Lebensnotwendige Kontaktaufnehmer

Wenn auch grade mit Abstand. Aber irgendwann wieder von Angesicht zu Angesicht und ganz nahe, nicht nur im Pflegeheim, aber grade da auch.

Amen.

Wir sind von Gott geben auch hier in Raum, und Zeit und werden in ihm leben und sein in Ewigkeit. EG 533, Strophe 3